

Befragung zum Status-Quo der Tierhaltung bei 287 süddeutschen Bio-Betrieben (Demeter- und Bioland)

Hörning, B.¹, Aigner, S.¹, Aubel, E.¹, Schubbert, A.², Simantke, C.¹, Bussemas, R.²,
Trel, G.^{1,1}

Problemstellung/Ziele:

Rahmendaten zur Tierhaltung im ökologischen Landbau in Deutschland liegen nur sehr begrenzt vor. KRUTZINNA et al. (1996) führten 1991/92 eine detaillierte Befragung von ca. 250 Milchviehbetrieben in West-Deutschland durch. HÖRNING (1993) erfaßte Angaben der Landesverbände Bioland und Naturland aus Nordrhein-Westfalen und Bayern bzgl. Tierzahlen und Haltungssystemen (Stand 1993; 1.489 Betriebe). Tierzahlen von allen Verbänden wurden im SÖL-Beraterrundbrief 3/99 zusammengestellt (Stand 12/98 – 8/99). SCHUMACHER (1998) veröffentlichte detailliertere Strukturdaten des Bioland-Verbandes (Stand 1/98; 3.268 Betriebe). Im Rahmen der zweijährigen Viehzählung werden seit 1999 auch die Wirtschaftsweise mit erfaßt und Angaben zu den Tierbeständen vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht (die Daten von 2001 lagen bei Redaktionsschluß des Tagungsbandes noch nicht vor). Diese enthalten eine Auswertung nach Bundesländern, Durchschnittstierbeständen und Bestandsgrößenklassen für Rinder insgesamt, Milchkühe, Schweine insgesamt und Geflügel insgesamt; hingegen nicht für einzelne Nutzungskategorien, Geflügelarten oder Verbänden. Darüber hinaus liegen einige betriebswirtschaftliche Auswertungen vor, in der Regel Betriebszweigauswertungen Milchvieh; sowie je eine für Mutterkühe (TENHAGEN et al. 1998), Schweine (FENNEKER 1999) und Legehennen (HÖRNING & INGENSAND 1999). Ziel der vorliegenden Untersuchung im Rahmen des Bundesprogramm Ökologischer Landbau war daher, anhand einer repräsentativen Stichprobe aktuellere Informationen zusammenzutragen.

Methoden:

Es wurden bundesweit über 4000 Fragebögen verschickt. Die meisten Bögen wurden dankenswerterweise über Landesverbände des Ökologischen Landbau versandt, so daß die genaue Anzahl nicht bekannt ist. Im Rahmen dieser Veröffentlichung erfolgt eine Konzentration auf die Verbände Demeter und Bioland (92 bzw. 195 Betriebe) aus den süddeutschen Bundesländern Bayern (n = 157), Baden-Württemberg (99), Hessen (14) und Rheinland-Pfalz/Saarland (17); sowie auf die Themengebiete Haltung und Züchtung. Betriebe anderer Verbände bzw. Landesverbände wurden noch nicht ausgewertet, da die Verbände die Fragebögen zum Teil zu verschiedenen Terminen verschickten. Soweit die Anzahl Bögen bekannt war, lag der Rücklauf zum Stichtag bei 5 – 12 % aller Betriebe eines Landesverbandes, wobei zu berücksichtigen ist, daß nicht alle Betriebe Tiere halten. Insgesamt dürften ebenfalls 5 – 10 % aller ökologisch gehaltenen Tiere des jeweiligen Bundeslandes erfaßt sein. Die Dateneingabe und –auswertung erfolgte mit SPSS for Windows 10.0.

¹ ¹Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Nutztierethologie, D-37213 Witzenhausen; ²Beratung Artgerechte Tierhaltung (BAT), D-37213 Witzenhausen

Ergebnisse/Diskussion:

Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug 36,0 ha in Bayern, 47,5 ha in Baden-Württemberg, 56,3 ha in Rheinland-Pfalz/Saarland und 76,8 ha in Hessen. Sie belief sich bei Demeter insgesamt auf 41,2 (3–256, s = 39,4) und bei Bioland auf 44,6 ha (2–280, s = 37,5). Der mittlere Grünlandanteil belief sich auf 65 bzw. 68 %. Bezogen auf die klassische Einteilung wählten 59 % der Betriebe Futterbau, 30 % Gemischtbetrieb, 7 % Marktfrucht und 4 % Veredelung (von 219). Der Grünlandanteil nahm ab in der Reihenfolge Futterbau-, Gemischt-, Marktfrucht-Betriebe (78, 47, 29 %). Tab. 1 gibt die Tierhaltung nach **Bestandsgrößenklassen** wieder. Auf vielen Betrieben werden nur sehr kleine Bestände gehalten (insbesondere beim Geflügel), so daß dies nicht als eigener Betriebszweig angesehen werden kann (m.o.w. Selbstversorgung): jeweils die größte Anzahl Betriebe lag bei 20 – 30 Milchkühen, 1 – 10 Mutterkühen, Mastrindern, bzw. Mastschweinen, Sauen, Schafe und Ziegen und 10 – 20 Legehennen. Zwischen Bayern und Baden-Württemberg bestanden keine signifikanten Unterschiede bei den Tierzahlen. Bei Anlegung von Mindestbestandsgrößen (s. Tab. 1) hielten die meisten Betriebe Milchkühe (49 %), Mastrinder (29 %), Mutterkühe (28 %), Legehennen (25 %) und Mastschweine (20 %). Die übrigen Tierarten bzw. –kategorien spielen eine deutlich geringere Rolle (jeweils < 10 %). 63 Betriebe erreichen bei keiner Tierart Bestandsgrößen, die es erlauben würden, von einem eigenen Betriebszweig zu sprechen. 163 Betriebe hatten einen, 50 zwei, 8 drei und 2 vier Betriebszweige. Die häufigste Kombination war Milch- oder Mutterkuhhaltung plus Mast. Die meisten Sauenhalter mästeten auch; ferner gab es einige größere Geflügelbetriebe mit mehreren Arten. Die größeren Schaf- und Ziegenhalter hatten i.d.R. nur einen Betriebszweig. Die geringen Bestandsgrößen sind auch mit der durchschnittlich relativ geringen Flächenausstattung der süddeutschen Betriebe zu erklären (s.o.).

Tab. 1: Tierhaltung nach Bestandsgrößenklassen

	Milch- kühe	Mutter- kühe	Mast- rinder	Lege- hennen	Zucht- sauen	Mast- schweine	Schafe	Ziegen
Anzahl Betriebe	154	99	84	103	20	73	33	22
Anzahl Betriebe*	141	79	19	72	16	56	22	16
maximale Tier- zahl	120	100	150	5.600	42	290	270	120
Ø Tierzahl	31,0	19,4	13,0	221	12,0	28,6	30,8	27,9
Ø Tierzahl*	33,3	36,0	22,9	304	14,6	34,6	41,4	36,7
Bestandsklas- sen:	Anzahl Betriebe:							
1 – 10	21	45	55	16	14	39	13	14
11 – 20	27	24	19	28	3	15	8	1
21 – 30	42	13	1	15	1	6	5	0
31 – 40	27	5	5	9	2	1	2	2
41 – 60	28	5	3	8	1	4	2	1
61 – 100	7	6	1	9	-	3	1	1
101 – 200	2	-	-	8	-	3	1	3
201 – 500	-	-	-	2	-	2	1	-
501 – 1.000	-	-	-	1	-	-	-	-
> 1.000	-	-	-	7	-	-	-	-

* bei Festlegung von Mindestbestandsgrößen: je 10 Milch-/Mutterkühe, Mastrinder, Zuchtsauen, 20 Ziegen, 30 Schafe, 50 Mastschweine, 100 Legehennen (in Anlehnung an KRUTZINNA et al. 1996)

Tab. 2 zeigt die Aufteilung der Tierhaltung nach Anbau-**Verbänden**. Auf Bioland-Betrieben wurden z.T. etwas größere Tierbestände gehalten, obwohl die Betriebe durchschnittlich nur 3,4 ha mehr aufwiesen.

Tab. 3 gibt die Verteilung der **Haltungssysteme** bei Rindern wieder. Gegenüber den Befragungen von KRUTZINNA et al. (1996) und HÖRNING (1993) weisen heute er-

heblich mehr Milchviehhalter Laufstallhaltung auf (Bioland 66 %, Demeter 53 %). Neben dem Bemühen, den Richtlinien besser zu entsprechen, dürften hierfür auch die gewachsenen Bestandszahlen verantwortlich sein; so hatten die Betriebe mit Laufställen größere Bestände an Milchkühen, Mutterkühen oder Mastrindern (Daten nicht dargestellt). Innerhalb der Laufstallsysteme dominieren die Boxenlaufställe. Die meisten Milchkühe erhalten Weidegang, auf Anbinde- häufiger als auf Laufstallbetrieben. 29 % der Anbindebetriebe gaben Laufhöfe an und 40 % der Laufstallbetriebe (\emptyset 5,3 m²/Kuh). 98 % der Demeter-Betriebe hielten behornete Milchkühe und 42 % der Bioland-Betriebe. Bei Anbindehaltung waren mehr Kühe behornt (75 % bei Bioland und 100 % bei Demeter).

Tab. 2: Tierhaltung nach Verbänden (Anzahl Betriebe und Durchschnittsbestände)

	Demeter (n = 92)				Bioland (n = 195)			
	Anzahl Betriebe	Prozent	Tiere je Betrieb	Standardabweichung	Anzahl Betriebe	Prozent	Tiere je Betrieb	Standardabweichung
Milchkühe	55	59,8	27,4 a	20,1	99	50,8	32,9 b	18,9
Mutterkühe	24	26,1	15,0 a	22,8	75	38,5	20,7 b	21,4
Mastrinder*	19	20,6	9,7	9,2	20	10,3	12,3	12,0
Mastrinder**	7	7,6	10,6	13,4	24	12,3	18,5	31,1
Schafe	12	13,0	36,8	74,3	21	10,8	27,3	28,9
Ziegen	6	6,5	20,5	39,9	16	8,2	30,7	41,2
Mastschweine	27	29,4	16,4 a	32,1	46	23,6	35,8 b	6,6
Zuchtsauen	7	7,6	8,9	14,6	13	6,6	13,7	14,5
Legehennen	38	41,3	188 a	903	65	33,3	250 b	610
Junghennen	5	5,4	11,8	10,5	4	2,1	1511	2.992
Masthähnchen	3	3,3	11,7	7,6	7	3,6	471	762
Puten	1	1,1	6	0	6	3,1	87	135
Enten	7	7,6	7,3	2,7	10	5,1	27,4	60,8
Gänse	5	5,4	4,8	3,1	10	5,1	43,3	75,1
Pferde	8	8,7	6,3	9,7	24	12,3	5,2	6,0

* männliche Tiere, Milchviehbetriebe, ** dito, Mutterkuhbetriebe; verschiedene Buchstaben (a, b) kennzeichnen signifikante Unterschiede

Kälbern, Jung- und Mastrindern wurden überwiegend in Laufställen gehalten, wobei die einstreutensiven Systeme häufiger als bei Milchkühen anzutreffen waren (Tab. 3). Allerdings war der künftig geforderte Auslauf erst auf wenigen Betrieben vorhanden. Dies galt z.T. auch bei Anbindung. Mutterkühe wurden überwiegend in Laufstallhaltung (83 %) mit Weidegang (94 %) gehalten. Auslaufmöglichkeit bestand auf 25 % der Anbinde- und 45 % der Laufstallbetriebe (\emptyset 10,7 m²/Kuh). Behornete Mutterkühe hielten 82 % der Demeter- und 49 % der Bioland-Betriebe.

Tab. 3: Haltungsformen bei Rindern (Anzahl Betriebe)

	Anbindehaltung			Laufstallhaltung			Laufstallsysteme		
	Anzahl	davon Auslauf	davon Weide	Anzahl	davon Auslauf	davon Weide	Liegeboxen	Tretmist	Tief-lauf
Milchkühe	59	17	56	95	38	80	70	6	11
- Kälber	3	0		79	14		9	8	52
- weibl. Nachzucht	14	1	15	76	10	63	22	23	17
- männl. Mastrinder	4	0		23	1		7	2	6
Mutterkühe	12	3	11	58	26	55	10	9	26
- weibl. Nachzucht	4	0		23	6		2	3	12
- männl. Mastrinder	2	0		16	3		1	1	7

Bei den Milchviehbetrieben dominierten als **Rassen** Fleckvieh, Braunvieh und Schwarzbunte (40, 28, 10 %); 15 Betriebe hielten gefährdete Rassen(-kreuzungen) (10 %), i.d.R. in geringeren Beständen. Künstliche Besamung setzten 83 % der Demeter- und 95 % der Bioland-Milchviehhalter ein (durchschnittlich zu 76 bzw. 84 %). Die durchschnittliche Milchleistung auf den milchleistungsgeprüften Betrieben zeigt Tab. 4. Sie war auf Bioland-Betrieben sign. höher als auf Demeter-Betrieben, und ü-

Tierhaltung und Zucht

ber alle Betriebe bei Schwarzbunten höher als bei Fleckvieh. Im Vergleich zu früheren Untersuchungen (KRUTZINNA et al. 1996) ist ein Anstieg in der Leistung festzustellen.

Tab. 4: Milchleistung (kg/Kuh & Jahr); Anzahl Betriebe in Klammern

	Durchschnitt	Schwarzbunte	Fleckvieh	Braunvieh
Alle Betriebe	5.560 (117)	6.200 (11)	5.572 (45)	5.775 (34)
Demeter	5.114 (40)	5.750 (2)	5.195 (18)	5.250 (6)
Bioland	5.792 (77)	6.300 (9)	5.823 (27)	5.887 (28)

Bei den Mutterkuhhaltern war eine größere Rassenvielfalt zu verzeichnen; die häufigsten Rassen waren Fleckvieh bzw. -kreuzungen (25 bzw. 16 % von 89), was auf ehemalige Milchviehbetriebe hindeutet. 14 Betriebe hielten Angus und je 5 Charolais, Galloway oder Braunvieh. 12 Betriebe hielten gefährdete Rassen(-kreuzungen) (14 %), mit durchschnittlich geringeren Beständen. Künstliche Besamung setzten 47 % der Demeter- und 36 % der Bioland-Mutterkuhhalter ein (durchschnittlich bei 54 bzw. 71 % der Tiere). Betriebe mit mehr als 50 Mastschweinen hielten fast immer Kreuzungen mit DL; bei kleineren Betrieben war eine größere Rassenvielfalt festzustellen. Dies galt im Prinzip auch für die Sauenhalter. Größere Legehennenbestände hielten bis auf einen Betrieb mit Italienern stets Hybriden; die maximale Herdengröße bei Rassehühnern betrug 30 Tiere. Je 3 Betriebe mit mehr als 30 Schafen hielten Merino oder Coburger Fuchse; andere Rassen waren nur einmal vertreten.

Fazit:

Die gegenüber früheren Untersuchungen gestiegenen Bestandsgrößen weisen darauf hin, daß sich im ökologischen Landbau ein ähnlicher Strukturwandel wie in der konventionellen Landwirtschaft vollzieht (Wachstum und Spezialisierung). Die Auswertung zeigt ferner, daß die Betriebe zunehmend bemüht sind, bereits jetzt den zukünftigen Haltungsvorschriften der EU-Verordnung zu entsprechen. Fast alle Betriebe führen Weidegang durch und trotz der relativ geringen Bestandsgröße haben die meisten Betriebe bereits Laufställe; Auslaufmöglichkeiten fallen demgegenüber allerdings noch ab.

Danksagung:

Wir danken ganz herzlich den Landesverbänden von Demeter und Bioland der genannten Bundesländer, die beim Fragebogenversand behilflich waren, sowie insbesondere allen Landwirten/-innen, die die Fragebögen ausfüllten. Die Untersuchung wurde gefördert mit Mitteln der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologische Landwirtschaft.

Literaturangaben:

- FENNEKER, A. (1999): Betriebsbefragung zur artgerechten Schweinehaltung – Auswertung. Bericht, Inst. Agrarökonomie, Univ. Göttingen, 39 p.
- HÖRNING, B. (1993): Forschungs- und Beratungsbedarf auf dem Gebiet der artgemäßen Tierhaltung im ökologischen Landbau. In: ZERGER, U. (Hrsg.): Forschung im ökologischen Landbau - Beiträge zur 2. Wissenschaftstagung im ökologischen Landbau. SÖL-Sonderausgabe Nr. 42, Bad Dürkheim, 30 – 39
- HÖRNING, B. und T. INGENSAND (1999): Legehennenhaltung im ökologischen Landbau - wie ist es möglich, die Wirtschaftlichkeit zu verbessern? DGS Mag. (31), 15 - 22
- KRUTZINNA, C., E. BOEHNCKE und H.-J. HERRMANN (1996): Die Milchviehhaltung im ökologischen Landbau. Ber. Ldw. 74: 461 - 480
- SCHUMACHER, U. (1998): Ökologische Tierhaltung – Entwicklungsschwerpunkte in Erzeugung und Absatz am Beispiel des Bioland-Verbandes. Dtsch. Tierärztl. Wschr. 105: 301 – 306
- TENHAGEN, B.-A., A. HOFFMANN und W. HEUWIESER (1998): Mutterkuhhaltung im Ökologischen Landbau in Brandenburg. Tierärztl. Umschau 53: 678 – 685

and Bussemas, R. and Trei, G. (2003) : Befragung zum Status-Quo der Tierhaltung bei 287 süddeutschen Bio-Betrieben (Demeter- und Bioland)[Questioning to the status quo of livestock husbandry in organic farms in southern germany]. Paper presented at 7. Wissenschaftstagung zum Ökolandbau, Wien, Österreich, 24.-26.02.2003; Published in *Ökologischer Landbau der Zukunft; Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau*, page 245-248. Bernhard Freyer, BOKU Wien.

Das Dokument ist im Internet unter <http://orgprints.org/00000961/> verfügbar